

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Deckblatt

Abb. 2 Modell der Zahl-Größen-Verknüpfung nach Krajewski 2021

Text: Die Abbildung zeigt das Modell der Zahl-Größen-Verknüpfung nach Krajewski als schematische Darstellung in drei Spalten. In der ersten Spalte befinden sich drei Rechtecke, die die Ebenen des Zahlverständnisses darstellen. In der zweiten Spalte befinden sich Rechtecke, die die Zahlrepräsentation auf den verschiedenen Ebenen beschreiben. Auf der ersten Ebene werden hier Zahlwortkenntnis und der Erwerb der Zahlwortreihe genannt. Auf der zweiten Ebene die Verknüpfung von Zahlwörtern mit Größenunterschieden, die zu unpräzisen und später präzisen Größenrepräsentationen führen. Auf der dritten Ebene wird die Verknüpfung von Zahlwörtern und Ziffern mit Größenrelationen genannt. In der dritten Spalte wird die Entwicklung der Größenunterscheidung in Rechtecken dargestellt. Auf Ebene eins wird die Größenunterscheidung genannt, auf Ebene zwei die Größenrelationen und auf Ebene drei wird nichts dargestellt. Die verschiedenen Rechtecke sind durch Pfeile verbunden, wodurch die Verknüpfung von Zahlen und Größenunterscheidung verdeutlicht wird.

Abb. 1 Der eingeschossige Flachbau ist barrierefrei zugänglich dank ebenerdigen Eingang und breiter Türen für Rollstühle oder Kinderwagen.

Text: Flaches Gebäude mit großem Vorplatz, rechts Fassade mit gelbem Abschnitt und Schriftzug: „SFZ Kinder- und Jugendnotdienst“. Aufnahme bei Tageslicht, frontale Perspektive.

Zahlen für Alle von Anfang an! – Skizzierung eines „Emergent-Numeracy-Ansatzes“ für den frühen Zahlbegriffserwerb von Lernenden mit komplexer Behinderung

Abb. 1 Triple-Code-Modell nach Dehaene 140

Text: Die Abbildung zeigt das Triple-Code-Modell nach Dehaene als schematische Darstellung. Es sind die drei Repräsentationssysteme des Modells als drei Rechtecke mit Beschriftung dargestellt, die durch Doppelpfeile verbunden sind.

Abb. 2 Modell der Zahl-Größen-Verknüpfung nach Krajewski 2021 141

Text: Die Abbildung zeigt das Modell der Zahl-Größen-Verknüpfung nach Krajewski als schematische Darstellung in drei Spalten. In der ersten Spalte befinden sich drei Rechtecke, die die Ebenen des Zahlverständnisses darstellen. In der zweiten Spalte befinden sich Rechtecke, die die Zahlrepräsentation auf den verschiedenen Ebenen beschreiben. Auf der ersten Ebene werden hier Zahlwortkenntnis und der Erwerb der Zahlwortreihe genannt. Auf der zweiten Ebene die Verknüpfung von Zahlwörtern mit Größenunterschieden, die zu unpräzisen und später präzisen Größenrepräsentationen führen. Auf der dritten Ebene wird die Verknüpfung von Zahlwörtern und Ziffern mit Größenrelationen genannt. In der dritten Spalte wird die Entwicklung der Größenunterscheidung in Rechtecken dargestellt. Auf Ebene eins wird die Größenunterscheidung genannt, auf Ebene zwei die Größenrelationen und auf Ebene drei wird nichts dargestellt. Die verschiedenen Rechtecke sind durch Pfeile verbunden, wodurch die Verknüpfung von Zahlen und Größenunterscheidung verdeutlicht wird.

Tab. 1 Inhalte des frühen Zahlbegriffserwerbs 143

Text: Die Tabelle ist in 2 Spalten aufgebaut. Die erste Spalte beinhaltet die Kernthemen des frühen Zahlbegriffserwerbs Zahlen und Zahlaspekte, Zählen: Prozess und Prinzipien und Größenrelationen und -operationen. Die zweite Spalte enthält verschiedene Inhalte, die diesen Kernthemen zuzuordnen sind.

Tab. 2 Mögliche basal-perzeptive Aktivitäten 144

Text: Die Tabelle besteht aus zwei Spalten. In der ersten sind die Kernthemen des frühen Zahlbegriffserwerbs Zahlen und Zahlaspekte, Zählen: Prozess und Prinzipien und Größenrelationen und -operationen aufgeführt. In der zweiten Spalte werden dazu passende mögliche Aktivitäten auf basal-perzeptivem Aneignungsniveau genannt.

Sinnesbeeinträchtigungen in der Pflege im sozialen Nahraum – Neues Modellprojekt des Blindeninstituts Würzburg

Tab. 1 Sinnesbeeinträchtigungen und ihre Folgen (Eigene Darstellung, angelehnt an Heussler/Seibl in „Sehen im Alter“ 2022, 98) 149

Text: Die Tabelle ist in zwei Spalten und sieben Zeilen aufgeteilt. Sie wird von links nach rechts gelesen, die erste Zeile enthält die Überschriften. Diese lauten: Zeile 1, Spalte 1: Sinnesbeeinträchtigungen mindern. Zeile 1,

Spalte 2: Sie können daher zu ... führen. Darunter sind jeweils 6 Beispiele aufgelistet.

Abb. 1 Zielsetzung und Handlungsschwerpunkte (Eigene Darstellung der Blindeninstitutsstiftung) 151

Text: In dieser schematischen Abbildung sind fünf Quadrate abgebildet. In der Mitte befindet sich ein Quadrat, die vier weiteren Quadrate sind um das mittlere Quadrat angeordnet. Im mittleren Quadrat steht „Stärkung von Senior*innen/Menschen mit Pflegebedarf in ihrer Gesundheitskompetenz Sehen und Hören“. Im Quadrat oben links steht: „Durch gesamtgesellschaftliche Bewusstseinsbildung/Aufklärung“. Im Quadrat oben rechts steht: „Durch strukturelle Verankerung des „Sehens und Hörens in der Pflege“ in den regionalen Steuerungsgremien und Konzepten“. Im Quadrat unten rechts steht: „Durch Stärkung der Vernetzung und interdisziplinären Zusammenarbeit in den Regionen“. Im Quadrat unten links steht: „Durch Schulung von Pflegenden (beruflich Pflegende und pflegende Angehörige) sowie von Beratungs-/Fachstellen für Senior*innen“.

Abb. 2 Ebenen des Modellprojekts. Eigene Darstellung. 152

Text: In dieser schematischen Abbildung sind drei Quadrate abgebildet, die alle mit einem Pfeil nach rechts zeigen. In jedem Quadrat ist eine Überschrift, unter der sich, abgetrennt durch einen Strich, weiterer Text befindet. Das erste Quadrat enthält die Überschrift: „Übergreifende Sensibilisierung“ und den Text „Durchführung der Aktivitäten zur allgemeinen Bewusstseinsbildung übergreifend in Unterfranken“. Das zweite Quadrat enthält die Überschrift „Regionale Stärkung“ und den Text „Bedarfserhebung, Organisation, Umsetzung und Evaluation in der vertieften Zusammenarbeit mit den Modellregionen“. Das dritte Quadrat enthält die Überschrift „Nachhaltigkeit“ und den Text „Erarbeitung eines Leitfadens zur Etablierung in weiteren Regionen“.

Kinderschutz und Inklusion – Ein Beispiel für die bauliche Gestaltung inklusiver Wohngruppen

Abb. 1 Der eingeschossige Flachbau ist barrierefrei zugänglich dank ebenerdigen Eingang und breiter Türen für Rollstühle oder Kinderwagen. 155

Text: Flaches Gebäude mit großem Vorplatz, rechts Fassade mit gelbem Abschnitt und Schriftzug: „SFZ Kinder- und Jugendnotdienst“. Aufnahme bei Tageslicht, frontale Perspektive.

Abb. 2 Das geräumige Bad ist mit Pflegewanne, rollstuhlgerechtem WC und Wickeltisch auf verschiedene Bedarfe ausgelegt. 156

Text: Großes barrierefreies Badezimmer mit Badewanne, Toilette mit Haltegriffen, Waschbecken, Wickeltisch, Fenster.

Abb. 3 Das auffällige Farbkonzept bietet Menschen mit Lernschwierigkeiten, kognitiven Beeinträchtigungen, im Autismusspektrum oder sehr jungen Kindern Orientierung. 156

Text: Flur mit Türen beidseitig, farbige Wandflächen um Türrahmen, Fenster am Ende, Blick geradeaus.

Abb. 4 Dunkle Rahmen um die Verglasung herum, farbliche Markierungen am Boden und eine gleichmäßige Beleuchtung bieten Struktur und Orientierung. 157

Text: Flur mit Türen links und rechts, Sitzbank an Fensterfront links, Blick nach vorn durch Glastür.

Abb. 5 Starke Kontraste zwischen Lichtschalterrahmen und Taster berücksichtigen speziell die Bedürfnisse von Menschen mit Seheinschränkungen. . . 157

Text: Nahaufnahme von 2 Wandschaltern: oben „uponor“, unten mit Symbolen für Notruf.

Abb. 6 Sichtschutz bietende, nicht entflammable Vorhänge mit speziellem Befestigungssystem aus dem klinisch-psychiatrischen Bereich – entwickelt zur Vorbeugung selbstverletzenden Verhaltens. 157

Text: Einzelzimmer mit Bett, Kuscheltier, Schreibtisch, Regal, Sessel und Fenster mit Vorhang, Blick leicht von vorn.

Abb. 7 Kontrastreiche Gestaltung der Wandfliesen in einer Sanitäreanlage 158

Text: Badezimmer mit Wandtoilette, Dusche, Waschbecken, Spiegel und Mülleimer, frontal fotografiert.

Abb. 8 Lichthof (Atrium) als abgegrenzter Außenbereich mit Sitzgelegenheiten. 158

Text: Innenhof mit mehreren Tischen und Stühlen, Spielzeugauto, Pavillon und Sonnensegel, Blick schräg von der Seite.

Abb. 9 Freundliche Farbgestaltung und cleane Einrichtung im Gemeinschaftsraum. 158

Text: Aufenthaltsraum mit 4 Sofas, Sessel, kleinem Tisch, Sideboard, Pflanzen, Bücher und 2 Fenstern, frontal aufgenommen.

Abb. 10 Kontrastreiche Gestaltung: Heller Tisch auf dunklem Untergrund 159

Text: Teppich: Konferenzraum mit ovalem Tisch, 8 Stühlen, einem Schrank, Regal, Pflanze und Fenster mit Vorhang, Blick leicht schräg von vorne.

VBS-Fortbildungskalender

Abb. 1 INSIGHT 166

Text: Logo der Tagung „INSIGHT – International Summit on Global Education for CVI and Visual Special“ in Luxemburg, 18.03. bis 20.03.2026. Stilisiertes Auge mit einem Chiprelay über dem Schriftzug INSIGHT

AG Low Vision: Analog trifft digital

Abb. 1 Kirsten Wahren-Krüger und Frank Laemers bedanken sich bei Horst Hülsmann für eine jahrzehntelange vertrauensvolle Zusammenarbeit. 170

Text: Frank Laemers, Kirsten Wahren-Krüger und Horst Hülsmann stehen nebeneinander in der Aula des LWL-Bildungszentrums Soest. Horst Hülsmann lächelt und hält sich ein braunes T-Shirt vor die Brust mit der Aufschrift „Not working from anywhere“ und dem Bild einer Person in einer Hängematte.

Pädagogik-Pflege-Medizin-Therapie: Ein multiprofessionelles Zusammenspiel oder „A Recipe For Disaster?“ – Tagungsbericht der VBS AG „Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen“

Abb. 1 Teilnehmende arbeiten an einem Plakat 173

Text: Das Foto zeigt 5 Personen, die vor einer Stellwand stehen. Die Personen sind von hinten zu sehen. Die Personen unterhalten sich und eine Person schreibt auf ein Plakat, das auf der Stellwand befestigt ist.

Abb. 2 Teilnehmende beim Markt der Möglichkeiten 174

Text: Auf dem Bild sind 3 Personen zu sehen. Sie unterhalten sich und stehen vor einem Tisch, auf dem verschiedene Spiel- und Lernmaterialien liegen. Dazu gehören z. B. ein Powerlink, eine Klangmurmelpiste, Taster, Trommeln und Ähnliches.

Jahrestagung der AG Musik im VBS vom 08.–11.10.2024 in Hammelburg – „Yes, we BAND – Rock und Pop im Klassenzimmer“

Abb. 1 Teilnehmende bei der Arbeit mit dem Notenprogramm MuseScore 178

Text: An einem Tisch im Seminarraum sitzen 2 Personen, die das Notenschreibprogramm MuseScore ausprobieren. Der Mann im Vordergrund nutzt zur Arbeit einen Laptop mit angeschlossener Braillezeile sowie Kopfhörer. Die Frau im Hintergrund arbeitet sowohl mit Laptop als auch mit Papier und Stift.

Abb. 2 Der Referent führt Möglichkeiten des Musizierens mit dem iPad vor 180

Text: Eine Gruppe von Menschen steht und sitzt um einen jungen Mann herum, der in der Mitte des Raumes kniet und mit dem Finger auf einem iPad Bewegungen ausführt. Im Raum befinden sich u. a. mehrere Tasteninstrumente und Lautsprecher.

Zum Gedenken an Dr. Klaus Schreck – Ein Low-Vision-Pionier ist von uns gegangen

Abb. 1 Dr. Klaus Schreck – Sein Markenzeichen, die „Schreck-Brille“, stammt von der Firma Nylor aus Frankreich und wurde im vergangenen Jahr neu aufgelegt. (Foto: Britta Hoppe) 183

Text: Das schwarz-weiße Foto zeigt ein Porträt von Dr. Klaus Schreck. Er trägt Anzug, Hemd und Sonnenhut sowie seine „Schreck-Brille“. Aufmerksam schaut er in die Kamera.

In Gedenken an Willi Düe

Abb. 1 Willi Düe bei der Tagung der Einrichtungsleitungen in Damp (2009) 185

Text: Das Foto zeigt Willi Düe als Sprecher bei einer Tagung der Einrichtungsleitungen aus dem Jahr 2009 in Damp. Im Hintergrund ist die Leinwand mit einem Beitrag sowie dem projizierten Logo vom LFS deutlich zu erkennen.

Claus Duncker mit Verdienstorden ausgezeichnet – Engagement für Inklusion gewürdigt

Abb. 1 Bundespräsident Steinmeier überreicht Claus Duncker das Bundesverdienstkreuz (© Bundesregierung/Jesco Denzel) 187

Text: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Claus Duncker stehen auf der Bühne in der Stadthalle in Stadtlendorf vor einem dunkelblauen Vorhang und einer Deutschlandflagge. Bundespräsident Steinmeier hält die Mappe mit der Urkunde in den Händen. Claus Duncker steht rechts von ihm und hält die Schatulle mit dem Bundesverdienstkreuz. Beide tragen Anzug und Krawatte. Das Publikum im Bildvordergrund blickt zur Bühne.

Förderpreis 2025 der Stiftung Leben pur für die Broschüre „Sehen und Hören mitdenken“

Abb. 1 Preisübergabe (von links nach rechts): Lea Höfer (Wissenschaftliche Mitarbeiterin Stiftung Leben pur), Dr. Stefanie Holzapfel (Universität Hamburg), Tabea Sadowski (PH Heidelberg), Simone Gördes (Vertreterin des langjährigen Sponsors „Stiftung Wohnhilfe“), Prof. em. Dr. Annette Leonhardt (Universität München), Barbara Heindl (Universität München), Sabrina Boschner (Wissenschaftliche Mitarbeiterin Stiftung Leben pur) 188

Text: Das Foto zeigt sowohl Mitglieder des Forschungsteams aus dem Projekt SuHB als auch die Mitarbeiterinnen der Stiftung Leben pur sowie die Vertreterin des Sponsors für den Preis. Alle Beteiligten sind auf der Bühne; sie präsentieren die Urkunden und die Broschüre mit großer Freude.

Abb. 2 QR-Code zum Download der Broschüre **189**

Text: Die Broschüre ist kostenlos erhältlich und steht als barrierefreie PDF-Datei zum Herunterladen ([https://](https://www.blindeninstitut.de/de/die-stiftung/sehen-und-hoeren-in-bayern/)

www.blindeninstitut.de/de/die-stiftung/sehen-und-hoeren-in-bayern/) und als Druckversion zur Verfügung.

VBS jetzt auf Instagram!

Abb. 1 QR-Code zum Instagram-Account des VBS . . **190**

Text: https://www.instagram.com/vbs.eu?utm_source=qr